

„Schräg“ sicher nicht, aber „anders“

„Schräg“ heisst das diesjährige Motto des Kulturkreises und liess das Jahr daher mit einem Konzert des Ensembles „The Tale of the Gael“ beginnen. Es wurde ein sicher für jeden Besucher außergewöhnliches Erlebnis.

Nein, schräg war diese Musik sicher nicht, aber anders. Sie liess ihrer schlichten und ungekünstelten Form wegen den Fremden schnell in ihre Welt eintreten und sich in ihr sofort wohlfühlen. Das wurde gleich bei den ersten beiden Vorträgen klar, einem wohl aus dem frühen Mittelalter stammendem irischem Weihnachtslied und einer Weihnachtsballade, die von Veronika Stalder (Geige) und Brendan Wade (Gitarre und Flöten) singend erzählt wurde. Beiden Vorträgen fehlte das jubelnde Strahlende der meisten herkömmlichen Weihnachtsgesänge. Der schlichte Gesang, von den übrigen Instrumenten dezent begleitet, rührte an, machte nachdenklich und liess den Zuhörer sich als Gast in einer irischen Familie wohlfühlen.

Ganz anders dann die beiden Vorträge aus dem militärischen Leben des 17. Jahrhunderts, das sich, zumindest bei einem der Komponisten, auf den Rücken von Pferden abgespielt haben mag. Die Virtuosität, mit der Brendan Wade seine dem Dudelsack ähnliche Flöte handhabte, wurde wahrscheinlich nicht von allen Zuhörern wahrgenommen, weil sie sich ohne Aufhebens in die Gesamtheit der Instrumente einfügte und dem Klang des Ensembles unterordnete.

Ein besonderes Zückerli bot die Perkussionistin Prannie Rhatigan mit der

Präsentation eines alten irischen Tanzes, aus dem in der Neuzeit dann wohl der dem Fernsehpublikum sicher bekannte Riverdance entstand und der als „Jig“ wohl auch die Entwicklung des amerikanischen Step-Tanzes beeinflusst hat. Dass diese Prannie auch die Kunst der Perkussion beherrscht, bewies sie gegen Ende des Konzerts bei „Tell Me Ma“, als sie das Klappern der an den Schuhen des Tänzers befestigten Metallplatten imitierte.

Sonderapplaus für ihren Flötenbeitrag erhielten Anna und Kate, die beiden Jüngsten der Familie Rhatigan. Catherine Rhatigan, Chefin und Harfenistin des Ensembles führte mit helvetischem Englisch humorvoll durch das Programm, zu dessen Gelingen noch David Aebli mit seiner Bouzouki und unser Mellinger Christian Fotsch auf dem Kontrabass hörbar und unverzichtbar beigetragen haben. Das Publikum dankte den Musikern mit einer ‚standing ovation‘ und begeistertem Applaus, für den sich das Ensemble wiederum mit zwei Zugaben bedankte. Mit diesem Konzert wurde ein vielversprechendes Mellinger Kulturjahr eingeläutet; freuen wir uns auf das, was uns im Ablauf dieses Jahres noch so erwartet.

Johannes Schober